

Singen, damit wir vorwärts gehen

Ein Jugendradio ermutigt zum Widerstand gegen den Landraub in Honduras

In Honduras sind Armut und Hunger noch bitterer Alltag. Die Kleinbauern der Halbinsel Zacate Grande führen seit Jahren einen erbitterten Kampf gegen die Grossgrundbesitzer. Junge Radiomacher wollen sie dabei unterstützen und ihnen Mut machen.



Roxana Vasquez im Studio des Lokalradios «La Voz de Zacate Grande» (Foto: HEKS)

Ein Radio macht Widerstand

Spätestens seit dem Militärputsch im Jahr 2009 werden in Honduras die Menschenrechte klein geschrieben. Über siebzig Journalisten wurden in den letzten Jahren ermordet, das Land ist komplett militarisiert, und die Korruption kennt keine Grenzen. «Unsere Rechte wurden verletzt, insbesondere die Bewegungsfreiheit», erklärt Roxana Vasquez. «Neun Monate lang lebten wir unter Ausgangssperren, wir durften unsere Häuser nicht mehr verlassen.»

Die Dreiundzwanzigjährige half 2010 mit, das Lokalradio «La Voz de Zacate Grande» zu gründen und zu fördern und ist bis heute eine wichtige Reporterin. Das Radio sendet aktuelle und korrekte Nachrichten, ganz im Gegensatz zu den meisten kommerziellen Radios in Honduras. Die jungen Radiomacher wollen den Leuten Mut machen, für ihre Rechte einzustehen und sich gegen die menschenrechtsunwürdigen Machenschaften des Staats zur Wehr zu setzen. «Die Menschen brauchen Ermutigung», ist sich Aldo Marquína sicher. Zusammen mit seiner Band «Los Alegres del Sur» singt der Fünfzehnjährige Protestlieder, die er gemeinsam mit seinem Vater schreibt. «Wir leben in Angst, aber was wir tun, lohnt sich – wir tun es für unser Land und unsere Gemeinschaft.»

Honduras in der Schweiz

Im November besuchten die beiden auf Einladung des Theaterensembles Johannes für zwei Wochen die Schweiz. Der Besuch war eine ideale Gelegenheit, um über ihren Kampf um Land und Existenz zu berichten. Internationales Ansehen ist für das Lokalradio von unschätzbarem Wert. «Für uns ist es sehr beeindruckend, hier in Europa Solidaritätsgruppen kennenzulernen, die über das Geschehen in Honduras

informiert sind und versuchen, die Anliegen der honduranischen Volksbewegungen vor die Schweizer Regierung zu bringen, damit sie sich der Konsequenzen ihrer Entscheide auch für uns in Honduras bewusst werden muss», meint Roxana.

Doch was sie in der Schweiz erlebt, ist nicht nur einfach, der Kulturschock wiegt schwer. «Vieles, was ich gesehen habe, habe ich noch nicht verarbeitet», gibt Roxana offen zu. «Wir sehen die extreme Verarmung breiter Schichten in Lateinamerika und vergleichen dies mit den Verhältnissen in der reichen Schweiz.»

«Ich werde weitersingen!»

Doch die beiden bleiben optimistisch. Die Reise in die Schweiz, glauben sie, hat sich längst gelohnt. Nicht nur, weil sie zum ersten Mal in ihrem Leben Schnee sehen konnten, schlittschuhlaufen gingen und einen YB-Match besuchten. Sie sammelten hier Unterschriften für eine Petition zur Freilassung eines zu Unrecht inhaftierten Mitarbeiters des Radios. Nach einer Demonstration der Kleinbauern und dem Einreichen der Petition in Honduras wurde der Mann gegen Kautionsfreilassung. Schon allein dafür, glauben Aldo und Roxana, hat

sich der grosse Kulturschock gelohnt. «Die Mehrheit in Honduras hat keine Macht», erklärt Aldo abschliessend, und Roxana fügt trocken hinzu, dass drei Schweizer Unterschriften auf der Petition mehr bewirkt hätten als tausend honduranische. Für sie steht fest: «Wir kämpfen, bis Zacate Grande frei ist von den Grossgrundbesitzern.» Und Aldo ergänzt mit seiner ewig guten Laune: «Ich werde weitersingen, damit wir vorwärts gehen.»

Noemi Harnickell

Die junge Autorin Noemi Harnickell (Theaterstück «Allen Gewalten zum Trotz», www.harnickelltales.ch) ist in der Kirchgemeinde Johannes Bern tätig.